

Zeitschrift: Entomologisches Nachrichtenblatt
Herausgeber: Adrian Lüthi
Band: 4 (1950)
Heft: 2

Artikel: Entomologischer Jahresbericht 1949
Autor: Birchler, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entomologischer Jahresbericht 1949.

A. Birchler, Reichenburg (Sz.)

Der deutschsprachige Entomologe blättert mit Genuss in den entomologischen Vorkriegs-Zeitschriften seines Nachbarlandes. Welche Fülle, welche Vielseitigkeit in den eigentlichen Belangen des Schmetterlings-Sammlers und -Züchters bieten ihm diese Blätter! Mit schmerzvoller Wehmut bedauert er die Ereignisse der letzten Jahre, in deren unheilvollem Strudel auch die fachwissenschaftlich-publizistische Tätigkeit ein Ende fand.

Einen ansehnlichen Raum in den erwähnten Zeitschriften beanspruchten annuelle Beobachtungen über einzelne Faunengebiete. Durch die alljährliche Bekanntgabe der interessierenden Details aus verschiedenen Biotopen ergaben sich mit der Zeit schlüssige Anhaltspunkte für profunde lokalfaunistische Arbeiten.

Erinnern wir uns z.B. der vorzüglichen Jahresberichte der Thüringer-Sammler, die s.z. unter der souveränen Leitung von Dr. A. Bergmann, Arnstadt veröffentlicht wurden.

Ein Gleiches sollte auch für unsere Schweizer-Fauna möglich sein, Wohl ist sie in viel grösserem Masse differenziert als irgend ein anderes Sammelgebiet. Doch fehlt es nicht an genügender Zahl von Beobachtern, die sie nach Nord und Süd, Ost und West systematisch durchforschen.

Sein Wissen aber behält nach Schweizer Art jeder für sich. Er stempelt sein Sammeln damit zum Selbstzweck; er entzieht seine Erfahrungen einer allfälligen wissenschaftlichen Verwertung. Es sollte, es könnte anders sein.

Um einen ersten Versuch zu wagen, - andere wären berufener, doch ist auch ein bescheidener Beitrag als Teil-Ganzes zu werten, - gebe ich eine kurze Uebersicht über das vergangene Jahr.

Meteorologisch: 1949 ist wie seine 2 Vorgänger ein für unser Klima ungewohntes Trockenjahr. Der Mangel an Schnee und Regen wird noch verschärft durch zahlreiche Föhnwindbrüche. Bereits der April bringt am 19. nie erreichte Rekordtemperaturen (z.B. Basel 29° i.Sch.). Vom 12. Juni bis 15. Juli fällt kein Regentropfen. Bis zur 3. Dekade des September setzt sich der Hochsommer mit ungebrochener Hitze fort. Gerade in den kritischsten Zeitpunkten meldet sich bei uns der Föhn. So beispielsweise am 15. Juli nach 33 Sonnetagen oder am 21. September nach der weit über die ihr kalendarisch gesetzten Grenzen hinausreichenden Sommerglut.

Trotz diesen betont ungünstigen meteorologischen Auspizien ist das Sammelergebnis 1949 befriedigend. Mein Wohnort Reichenburg liegt schattenhalb am Fusse der Schwyzer-Glarner Voralpen. Diese erheben sich südlich ziemlich steil auf über 1000 Meter und sind somit nicht den schärfsten Sonnenstrahlen ausgesetzt. Die reichlichen Mischwaldbestände vermögen auch einer monatelangen Trockenheit ihre riesigen Feuchtigkeits-Reserven entgegenzusetzen. In ihrem Bereiche und einem weitem Umkreise sind auch bei langer Regenlosigkeit erträgliche Lebensbedingungen anzutreffen.

Den Talboden umschliesst von 3 Seiten die Linth-Ebene. Wohl sind in den letzten zehn Jahren beträchtliche Komplexe entsumpft worden. Sie bieten im Frühling mit ihrem frischen Grün oder satten Gelb der Rapsfelder und weiterer Kulturen einen wohlthuenden Anblick. Daneben vermöchten sich aber noch da und dort ansehnliche Riet- und Streuflächen zu behaupten, deren Feuchtigkeit nicht durch Kanäle abgeleitet wird. Wieder ein kaum versiegendes Nässe-Reservat mit günstigem Einfluss auf die Entwicklung der Kleinwelt in Trockenzeiten.

Fauna. Die Tagfalter waren ziemlich reichlich vertreten wie immer. Allerdings machen sich einige früher sehr häufige "Sumpftiere" mit fortschreitender Melioration merkbar seltener. So *Mel. aurinia*, *Arg. ino*, *Sat. dryas*, *Coen. typhon*, *Lyc. euphemus*, *arcas* u.a.

Zum erstenmale seit 20 Jahren beobachtete ich *Arg. latonia*, -

In ungleich intensiverem Masse widme ich mich der Erforschung der noctivagen Falter.

Vielleicht ist es der Quarz-Dampf-Lampe zuzuschreiben, wenn das Ergebnis der regelmässigen Nachtfänge pro 1949 einem Normaljahr entspricht. Reicht doch die Erfahrung mit diesem neuzeitlichen Leuchtmittel nicht über die jüngst erlebten Trockenjahre hinaus.

Vom 16. April 1949 bis 24. Oktober 1949 oblag ich, sofern es die Verhältnisse gestatteten, dem Nachtfange. Es mögen im Wochendurchschnitt ca. 3 Nächte gewesen sein, während welcher - mehr oder weniger lang, - das in seiner grellen Blauheit fast unheimliche Licht neben oder hinter meinem Wohnhause plazierte war. Die Ergebnisse habe ich in meinen seit 1931 geführten ent. Notizen aufgezeichnet. Einiges davon dürfte interessieren.

Agrotis ypsilon stellte sich am ersten Leuchtabend den 16. April ein. Ein ungewöhnlich frühes Erscheinen dieser Eule, welche bis in den spätesten Herbst zu den Stammgästen zählt.

Plusia festucae kam erstmals am 28. Mai, dann im Juli und August mehrfach.

Phaeosia tremula vom 9.6.-21.8. ziemlich häufig; gnoma dagegen erst im August in einigen Exemplaren.

Agr. punicea, Mam. splendens zeigen sich schon Ende Mai.

Der Juni bringt Telesilla amethystina wie gewohnt nicht selten und am 29. die erste Agr. decora, welche später im September zu den häufigen Besuchern zählt.

Ususgemäss ist der Juli der weitaus ertragreichste Monat für den Lichtfang. In der ersten Hälfte registriere ich u.a. Hyppa rectilinea ♀ und Agr. candelarum.

Ab 19. Juli war ich im Lötschentale, leider mit sehr prekärem Resultat.

Der August bescheert anfangs Drep. lacertinaria und gleich zweimal die schöne Form vinctuncula von Miana bicoloria. Caradrina exigua meldet sich ausserordentlich früh am 5.8. und als lokalfaunistische Neuheiten erscheinen am 17.8. der Wanderer Hel. armigera und am 20.8. Agrotis multangula.

Anfangs September überrascht mich Agrotis musiva, am 18.9. notiere ich Lob. sertata, am 27.9. Lar. firmata. Auffallend ist das häufige Erscheinen von Cal. lutos. Diese Sumpf-Eule, 1947 und 1948 erstmals in je einem Stück erbeutet, macht anno 1949 wie folgt Parade: 11.9. ♀, 26.9. ♀, 27.9. ♀ ♂, 28.9. ♂, 30.9. ♂.

Ueber Sterrhia sacraria habe ich früher berichtet. Doch vergass ich zu erwähnen, dass ich vom 23.-26.9. einen Abstecher in's Tessin machte. Da ich die Tierchen am 22.9. sowie 27.9. fing, wäre es gut denkbar, dass mir durch die dreitägige Abwesenheit wertvolle Beobachtungen entgingen.

Die kurzen Tage in Mendrisio brachten meinem Sammelfreunde Fritz Heckendorn und mir eine unerwartete Ueberraschung. An drei fast ergebnislosen Leuchtabenden flogen als fast einzige Beute 4 Stück Anophia leucomelas an. Diese prachtvolle Eule, - vermutlich mit der sehr ähnlichen Catephia alchymista verwechselt, - ist m.W. für die Schweizer Fauna noch gar nicht festgestellt.

Der Oktober wartet mit der bunten Palette der Herbsttiere auf, darunter ist pistacina in allen erdenklichen Farbnuancen sehr häufig. Daneben u.a. Plusia interrogationis.

Soweit der kurze Rundgang durch das verflossene Sammeljahr.

Möge der Bericht dazu beitragen, das wohl vorhandene, aber leider schlummernde publizistische Interesse unserer Schmetterlingssammler aufzuwecken und anzuregen!

Neue Arten der Gattung Novickiella Soyka

Von Walter Soyka, Neustift, Oesterreich.

(1. Fortsetzung)

Novickiella calceatiscapus Sp. n.

Farbe des Körpers dunkel rötlichbraun, jedoch Pedic., Trochantern, Enden der Schenkel und Schienen, sowie die drei ersten Tarsenglieder gelb. Letztes Tarsenglied dunkelbraun, Kopf mehr quer als kubisch, Augen klein, Wangen gross, Abdomen fast kuglig, Bohrer am distalen Ende zurücktretend, 1. und 2. Tergit bedecken mehr als die Hälfte des Abdomens, Flächenbehaarung des Vorderflügels fein und dicht, Vorderflügel zum distalen Ende hin gleichmässig zunehmend, ziemlich breit abgerundet an der Spitze.